

# Wetzlarer Neue Zeitung

Reha-Verbund soll Süchtigen helfen, wieder ins Leben zurückzufinden

## "Sucht ist behandelbar"

23.10.2006

**Wetzlar. (hp/rm). "Nahe am Menschen", hat das Motto gelautet, das über der Präsentation des "Reha-Verbund-Sucht im Lahn-Dill-Kreis" stand, die im Kreishaus stattfand. Hier haben sich das Diakonische Werk Dillenburg-Herborn, die Klinik Eschenburg, die Suchthilfe Wetzlar, der Verein Arbeits- und Erziehungshilfe und das Regionalbüro des Bildungswerks der Hessischen Wirtschaft zusammen getan, um mit Hilfe des Kreises, der Agentur für Arbeit Wetzlar und der Lahn-Dill-Arbeit neue Wege zu gehen. Dabei will man sich der großen gesellschaftlichen Herausforderung stellen, Menschen mit Abhängigkeitsproblemen Betreuung, Beratung und vor allem soziale, medizinische und berufliche Rehabilitation zu bieten.**

Martin Pott, Vorstandsmitglied der Suchthilfe, hieß als Moderator dazu Gerd Krämer, Staatssekretär des Hessischen Sozialministeriums willkommen. Landrat Karl Ihmels freute sich über die große Resonanz von rund 200 Besuchern. "Menschen ein Leben in Würde und Normalität zu gewähren ist nicht nur ein Gebot christlich-abendländischer Kultur, sondern vor allem vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ein sehr seltenes Konzept, das nur Gewinner kennt", so Ihmels. Reduzierung von Leid als Ziel Dass dies im Lahn-Dill-Kreis geschehe, sei kein Zufall: Die seit Jahren herrschende enge fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Trägern, Einrichtungen und Behörden sei eine gute Basis. "Ich appelliere an Bund und Land, die Entwicklung der Sozialpolitik einer kritischen Reflexion zu unterziehen", forderte Ihmels, damit die Arbeit im Netzwerk nicht behindert wird.

"Sie schaffen hier etwas, das weit über die Kreisgrenzen hinaus Beachtung findet", so Staatssekretär Gerd Krämer. "Sucht ist keine Einbahnstraße, sondern behandelbar, damit Menschen wieder ins Leben zurück finden." In enger Zusammenarbeit sei dies effektiv und effizient möglich. "Ihr Verbund wird daher mit großem Interesse weiter verfolgt, um anderswo vielleicht gleiche Strukturen zu installieren", so Krämer.

Verbunds-Vorsitzender Martin Kraus stellte das neue Netzwerk näher vor. "Unser Reha-Verbund-Sucht ist das Ergebnis konsequenter Weiterentwicklung der psychosozialen Angebotstruktur und eine innovative Antwort auf die Herausforderungen der Entwicklung der Sozialgesetzbücher", so Kraus.

Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit stehe dabei immer die Reduzierung menschlichen Leidens und die Minderung gesamtgesellschaftlicher Kosten.

Hier konnte Thomas Klein, Leiter der Klinik Eschenburg und Vorstandsmitglied im Fachverband Sucht, in einem Impulsvortrag unter der Überschrift "Rehabilitation lohnt sich" harte Zahlen und Fakten nennen. "In Deutschland rechnet man in der Altersgruppe der 18 bis 59-Jährigen mit 1,5 Millionen Alkoholabhängigen, 2,4 Millionen Alkoholmissbrauchern, 1,4 Millionen Medikamentenabhängigen, 120 000 bis 150 000 Drogenabhängigen und 5,8 Millionen starken Rauchern", so Klein. Auf jeden Süchtigen kämen dabei mindestens drei bis vier Angehörige, die psychisch, sozial, finanziell und auch oft physisch in Mitleidenschaft gezogen werden.

"Die Reha-Maßnahme für einen Alkoholiker kostet 11 000 Euro - eine Frühverrentung durch die Folgen 100 000 Euro", machte Klein die Wirtschaftlichkeit der Rehabilitation deutlich.